

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 14 (1938)

Nachruf: H.H. Pfarrer Dr. Fridolin Suter
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

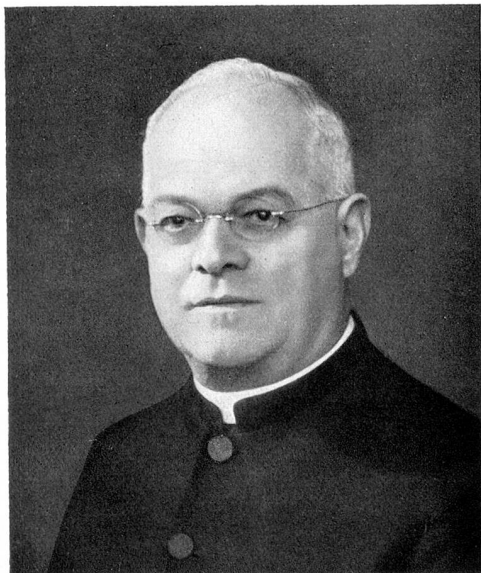
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H. H. Pfarrer Dr. Fridolin Suter

Samstag den 2. Oktober 1937 bewegte sich ein Leichenzug durch die Gassen von Bischofszell, wie das Städtchen ihn wohl noch nie erlebt hat. Die



katholische Kirchgemeinde daselbst war durch den unerwartet raschen Tod ihres allverehrten und hochgeschätzten Seelsorgers in tiefe Trauer versetzt worden, an der auch die Protestanten aufrichtigen Anteil nahmen. Es war in der Tat, als hätte man mit H. H. Pfr. Dr. Suter ein leibhaftiges Stück unserer Ortsgeschichte in die stille Gruft versenkt. So sehr standen wir alle im Banne seiner starken und überragenden Persönlichkeit.

Pfarrer Dr. Suter war ein Mann eigener Kraft und seltener Energie. Aus bäuerlichen Verhältnissen herausgewachsen, erblickte er am 5. November 1863 in Tobel das Licht der Welt. Seine Studien führten ihn von der Kantonsschule zu Frauenfeld über die Stiftsschulen in Engelberg und Einsiedeln an das Priesterseminar in Luzern, wo er am 30. Juni 1891 ordiniert wurde. Gleich nach der Primiz, die er in seiner Heimatgemeinde feierte, sehen wir den jungen Geistlichen als Professor in Baar und hernach während neun Jahren als Pfarrer in Steckborn. Auf den Beginn des Jahres 1903 folgte er einem ehrenvollen Rufe nach Bischofszell. Hier entfaltete er nun eine reichgesegnete und von Erfolg gekrönte Tätigkeit.

Mit der ihm eigenen Menschenkenntnis hatte er sich rasch in die neuen Verhältnisse eingelebt und die Liebe und Hochschätzung aller Kreise erworben. Ihm lag vor allem die Seelsorgearbeit am Herzen; ihr widmete er seine volle Kraft. Die Früchte seines rastlosen Schaffens, seiner Guthirtarbeit, zeigten sich im geistigen Leben der Pfarrgemeinde. Glanz-

volle Gottesdienste und eine bis zum letzten Platz gefüllte Kirche legten beredtes Zeugnis dafür ab. Seine Predigten waren rhetorische Meisterwerke, die nachhaltig wirkten. Gott allein weiß es, wieviele zerschlagene Herzen er als Seelenarzt aufgerichtet, wieviele Kranke er getröstet und wieviele Sterbende er auf den Gang in die Ewigkeit vorbereitet hat.

Seiner Arbeit im Weinberg des Herrn entsprangen als schönste Frucht unsere kirchlichen Vereine, die er mit der Liebe eines sorgenden Vaters umgab. In Anerkennung seiner Verdienste um die katholische Jugend ernannte ihn Papst Leo XIII. am 2. April 1903 zu seinem Hausprälaten. Im Oktober 1920 übertrug ihm Bischof Dr. Stammer das wichtige Amt des bischöflichen Kommissars für den Thurgau. Nach dem Ableben von Dekan Neidhart in Weinfelden wurde Prälat Suter dessen Nachfolger. Nahezu drei Dezennien diente unser Herr Pfarrer den Interessen der Thurgauer Katholiken als Synodalrat. Seiner gewandten Feder verdanken wir die beachtenswerte rechtshistorische Studie «Das bischöfliche Kommissariat der Diözese Basel für den Kanton Thurgau». Die Universität Graz verlieh dem gewiegten Verfasser anno 1920 hierfür den Ehrendoktor der theologischen Fakultät. Und endlich krönte Bischof Dr. Ambühl das große Lebenswerk unseres Herrn Pfarrers durch die Verleihung der Würde eines Ehrendomherrn der Diözese Basel.

Das Bild des hohen Verewigten wäre aber nicht vollständig, wollten wir nicht auch dessen noch gedenken, was er außerhalb der Kirche gewirkt hat. Pfarrer Dr. Suter besaß ein warmfühlendes Herz für die Armen und Bedrängten. In der bürgerlichen Spitalkommission trat er stets für weitgehendes Entgegenkommen der Bittgesuche ein. Als Apostel der Caritas nahm er sich vornehmlich des Seraphischen Liebeswerkes und der Waisenanstalt St. Iddazell in Fischingen an. Neidlos anerkannte man allseits seine starke, ausgeprägte Führernatur. Es war darum eine wohlverdiente Anerkennung, als die Bürgergemeinde Bischofszell Herrn Pfarrer Dr. Suter am 1. Mai 1933 das Ehrenbürgerrecht schenkte.

Aber die immense Arbeit, die Prälat Suter tagtäglich und oft bis tief in die Nacht hinein bewältigte, ging nicht spurlos an ihm vorüber. Früh schon senkte sich der Schnee des Alters auf sein Haupt; im Herzen jedoch blieb er bis ins Greisenalter hinauf jung. Immer noch wußte er mit eiserner Energie seine Kräfte mobil zu halten. Da machte sich leider in den letzten Wochen ein schlimmes Magenleiden bemerkbar. Vergeblich hatte er Heilung im Notkerianum in St. Gallen gesucht. Am Abend des 28. September erlosch das Lebenslicht und eine edle Seele kehrte zum Schöpfer zurück. Sein Geist aber bleibt lebendig unter uns, und seine Worte werden noch lange in unseren Herzen nachklingen. Th. B.